

**Aus dem Buch Jesaja 66,18-21**

So spricht der Herr: Ich kenne ihre Taten und ihre Gedanken und komme, um die Völker aller Sprachen zusammenzurufen, und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen. Ich stelle bei ihnen ein Zeichen auf und schicke von ihnen einige, die entronnen sind, zu den übrigen Völkern: nach Tarschisch, Pul und Lud, Meschech und Rosch, Tubal und Jawan und zu den fernen Inseln, die noch nichts von mir gehört und meine Herrlichkeit noch nicht gesehen haben. Sie sollen meine Herrlichkeit unter den Völkern verkünden. Sie werden aus allen Völkern eure Brüder als Opfergabe für den Herrn herbeiholen auf Rossen und Wagen, in Sänften, auf Maultieren und Dromedaren, her zu meinem heiligen Berg nach Jerusalem, spricht der Herr, so wie die Söhne Israels ihr Opfer in reinen Gefäßen zum Haus des Herrn bringen. Und auch aus ihnen werde ich Männer als Priester und Leviten auswählen, spricht der Herr.

**Aus dem Hebräerbrief 12,5-7.11-13**

Brüder und Schwestern! Ihr habt die Mahnung vergessen, die euch als Söhne anredet: Mein Sohn, verachte nicht die Zucht des Herrn, verzage nicht, wenn er dich zurechtweist. Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt mit der Rute jeden Sohn, den er gern hat. Haltet aus, wenn ihr gezüchtigt werdet. Gott behandelt euch wie Söhne. Denn wo ist ein Sohn, den sein Vater nicht züchtigt? Jede Züchtigung scheint zwar für den Augenblick nicht Freude zu bringen, sondern Schmerz; später aber schenkt sie denen, die durch diese Schule gegangen sind, als Frucht den Frieden und die Gerechtigkeit. Darum macht die erschlafften Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest, und ebnet die Wege für eure Füße, damit die lahmen Glieder nicht ausgerenkt, sondern geheilt werden.

**Aus dem Evangelium nach Lukas 13,22-30**

In jener Zeit zog Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte. Da fragte ihn einer: Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden? Er sagte zu ihnen: Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen. Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt, dann steht ihr draußen, klopft an die Tür und ruft: Herr, mach uns auf! Er aber wird euch antworten: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Dann werdet ihr sagen: Wir haben doch mit dir gegessen und getrunken, und du hast auf unseren Straßen gelehrt. Er aber wird erwidern: Ich sage euch, ich weiß nicht, woher ihr seid. Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan! Da werdet ihr heulen und mit den Zähnen knirschen, wenn ihr seht, daß Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sind, ihr selbst aber ausgeschlossen seid. Und man wird von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen. Dann werden manche von den Letzten die Ersten sein und manche von den Ersten die Letzten.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Das heutige Evangelium klingt zunächst bedrohlich. Auf die Frage, ob es nur wenige sind, die gerettet werden, heißt es: „Viele werden es versuchen, aber es wird ihnen nicht gelingen“.

Sind es also doch nur *wenige*, die gerettet werden? Das eigentlich *auch* nicht; denn am Ende des Evangeliums heißt es: „Man wird von Osten und Westen, und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen“. Demnach wären es ziemlich viele.

In diesem Evangelium geht es aber nicht um die Frage: Kommen alle in den Himmel, oder sind es nur wenige oder sind es viele? Die Anzahl der Menschen, die in den Himmel kommen, ist hier Nebensache. Aber worum geht es dann?

Besonders zwei Sätze helfen uns hier, dieses Evangelium zu verstehen. Zunächst der Satz: „Bemüht euch, mit allen Kräften“; und dann der andere Satz: „Manche von den Letzten werden die Ersten sein, und manche von den Ersten werden die Letzten sein“.

„Bemüht euch mit allen Kräften!“, d. h. das Reich Gottes ist nicht einfach so nebenbei oder nebenher zu erwerben. Und was die Ersten oder die Letzten betrifft, so wird hier gesagt, dass es keine Garantie dafür gibt, wer einmal in den Himmel kommt.

Wer später einmal im Reich Gottes sein wird, das lässt sich nicht berechnen oder aushandeln. Gott lässt sich dabei nicht von irgendwelchen Leistungen erpressen; oder Menschen, die in diesem Leben in den ersten Reihen sitzen, - sie dürfen nicht meinen, sie hätten schon deshalb auch dort den ersten Platz reserviert.

Am Ende unserer Tage wird letztlich nicht der Taufschein entscheidend sein; auch nicht, ob ich jeden Sonntag in der Kirche war. Und Gott wird auch nicht nachzählen, wie viele Rosenkränze jemand gebetet hat und wie viele Messen bestellt wurden. Gott wird auch nicht darauf schauen, wie intelligent ich war, welchen Beruf ich hatte. Und völlig uninteressant wird für ihn die Größe und Dicke meines Geldbeutels sein. All diese Dinge werden erst dann von Bedeutung sein, wenn dabei die *Liebe* vorhanden ist. Wie sagt doch der Hl. Paulus?: „...und wenn ich meinen Leib zum Verbrennen hergebe, hätte aber die Liebe nicht, so nützte es mir nichts“.

Am Ende wird es also darauf ankommen, wie ich innerlich zu Gott und zum Gottesdienst stehe; und es wird darauf ankommen, dass es mir nicht egal war, wie es den Mitmenschen erging.

Die alltäglichen Kleinigkeiten werden also entscheidend sein, ob ich ins Reich Gottes komme: Die Liebe und Treue und das Verzeihen im Umgang mit dem Ehepartner, die Sorge für die Kinder, das gute Wort für den Nachbarn, der Trost für trauernde Menschen, eine zupackende Hand in Notfällen, der rechte Umgang mit der Schöpfung.

Wenn ich mich mit allen Kräfte bemühe, das zu leben, was im Hauptgebot der Liebe steht, dann werde ich zu den vielen gehören, die von Osten und Westen, von Norden und Süden ins Reich Gottes kommen werden.

Eigentlich also doch eine *froh* machende Botschaft, denn so haben schließlich alle Menschen die Möglichkeit, in den Himmel zu kommen: - jene, die in er Öffentlichkeit bekannt sind, und auch die Verborgenen; die Reichen und auch jene, die Tag für Tag ums nackte Leben kämpfen müssen; der Angesehene und auch Sünder, der umkehrt.

„Sind es nur wenige, die gerettet werden?“ – so möchten auch wir manchmal neugierig fragen. Jesus aber sagt: „Kümmere dich nicht um die Zahl der Geretteten! Bemühe dich vielmehr, mit allen Kräften durch die enge Tür ins Reich Gottes zu gelangen, und versperre auch dem anderen diese Tür nicht!“

Im Übrigen freue dich, dass auch du eingeladen bist, mit den vielen Möglichkeiten, die du hast, diese Welt und deine Umgebung gut zu gestalten. Tu also dein Mögliches, und so bist auch du schon auf dem Weg zum Reich Gottes.

Eines aber muss klar sein: Diese Zusage des Reiches Gottes, - auch sie verlangt von uns eine eindeutige Entscheidung: dieses Mal auch die Entscheidung *für* den Nächsten: und zwar muss ich auch den fernen und andersdenkenden Menschen als meinen Bruder annehmen, - wie es in der ersten Lesung von den Israeliten heißt: „Aus *allen* Völkern sollen eure Brüder herbeigeholt werden, damit auch *sie* ihre Opfer zum Haus des Herrn bringen“.

Andererseits verlangt die Liebe auch, dass ich es nicht unterlassen, den zu züchtigen und zu *erziehen*, der zwar schon mein Glaubensgenosse ist, aber darin sich verfehlt oder noch wachsen muss: „Wen der Herr liebt, den züchtigt er“, heißt es im Habräerbrief.

Die Liebe erstreckt sich also auf alle Menschen, und sie sorgt sich um das Heil und die Heilung des anderen.

Im Bewusstsein aber, dass auch wir selber dieser Heilung immer neu bedürfen, wenden wir uns an Gott mit dem Gebet, das die Kirche uns heute in den Mund legt: Schenke uns die Fülle deines Erbarmens und mache uns heil. Gewähre uns deine Hilfe, damit wir so vor dir leben können, wie es dir gefällt. Amen.